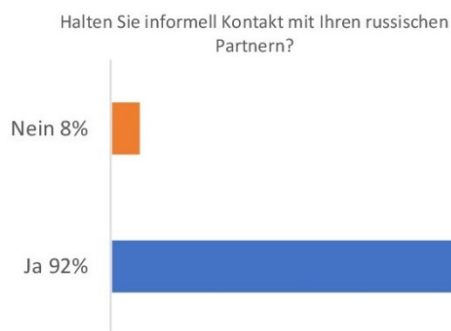




Mitgliederdialog

Mittwoch, 27. April 2022

Auswertung Warm-Up-Fragerunde



Einleitung von Martin Hoffmann: Neuformierung des Vereins

Phase eins: klare Positionierung gegen den Krieg

Phase zwei: Innehalten

Phase drei - jetzt: Konzeptionsphase, wie kann das DRF arbeiten vor dem Hintergrund dessen, dass wir noch in einer Kriegsphase sind? Wie kann Finanzierung aufrechterhalten werden? Wie sieht am Ende ein Vorstand aus?

Phase vier: Vereinsarbeit muss gesichert werden, Mitgliederversammlung Mitte des Jahres mit Jahresabschluss, Klärung der Satzung und einem gesicherten Vorstand.

Phase fünf: Festlegung des Vereinszwecks und des Geschäftsmodells.

Arbeitsgruppe #1: Zukunftskonzepte diskutieren

Moderation: Alexey Yusupov, DRF-Alumnus Young-Leader Seminare, FES in Kasachstan, Afghanistan, BRD

Protokoll: Sibylle Groß, DRF

Einführung A. Yusupov: *Wie können ein Morgen, ein Übermorgen aussehen? Welche Art der Versöhnungs- bzw. Bewältigungsarbeit wäre möglich? Bitte um konkrete Vorschläge.*

Hörstel, Politiker, Parteichef und Analyst: Wir sind mit RF nicht im Krieg. Bedauert das Statement des Vorsitzenden. Man sollte das Zuhören lernen. *Fundamentalkritische Stimme.*

Peter Presber: Sind wir wirklich auf das AA angewiesen? Wo können wir sonst Mitglieder, Gelder finden? *Gemeinsames Haus Europa ist nur mit RF möglich.*

Mirko Kruppa, persönliches Mitglied, im AA tätig: Solidarität mit Ukraine ist wichtig, aber auch Russen im Ausland brauchen Solidarität. Das Kümmern um russische Exilanten könnte ein wichtiger Arbeitsbereich des DRF sein. Ein existierendes anderes russisches Gesicht zeigen. *Friedens- und Versöhnungsarbeit.*

Von Studnitz: Wo ist die Basis für die Arbeit des DRF. Basis vom Gründungsjahr 93 ist so gut wie nicht mehr vorhanden. Sicherung als Verein, von der Wirtschaft gestützt, eher unwahrscheinlich. Wo sind die Partner? Wissenschaftler, Journalisten, Studenten, Ministerien? In der RF haben wir keine Wirkungsmöglichkeiten mehr. Konzentrieren wir uns auf das, was machbar ist, in dem wir hoffen, dass wir mit denen arbeiten, die das Rüstzeug für ein verändertes Russland mitbringen.

Juri Eliseev: Ziel - *Verjüngung der Zielgruppen.* In der Krise kreativ sein: andere Finanzierungswege finden, auf digitale Tools, neue Formate und Techniken zurückgreifen, um junge Leute fürs DRF zu begeistern.

Hermann Krause: *People to people.* Deutschland-Freundlichkeit ist in Russland nach wie vor da. Die Politik unterschätzt die Rolle, die die BRD im Verständnis der Russen spielt. Die USA werden eher als Gegner wahrgenommen als die Deutschen. Großes Bedürfnis zum Brückenbau nach D.

Gunnar Jütte: *deutsche Stimme aus Russland.* Seine Stiftung ist nicht geschlossen worden. Hält alles Informelle für ungeheuer wichtig.

Artjom Lysenko, *hallo deutschland:* Alumninetzwerk DRF in Russland. Bedarf an Gesprächen ist sehr hoch. ZOOM-Formate können weiter genutzt werden. Neutrale Länder wie Türkei sollten genutzt werden.

Gregor Berghorn: Konzentration auf jüngere Generation. Standorte außerhalb Moskaus und Petersburgs und die Hochschulen in Blick nehmen.

Leo Ensel, Konfliktforscher, interkultureller Trainer in Oldenburg: Direkte zwischenmenschliche Kontakte auch bei möglicher Ausblendung strittiger Themen müssen erhalten bleiben. Weiterführung der Städtepartnerschaften.

Olga Martens, Frankfurt, Moskau. Partner für die Zukunft suchen: Lokalisierung, Regionalisierung in der RF und Deutschland. Moskauer Gespräche müssen in den Regionen geführt werden. Partner sind vorhanden. Multilaterale Ebene: *DRF soll in Europa aktiver werden.*

Rene Scholz, Leiter VIK. Kontakte zur Zivilgesellschaft weiter halten. Anti EU-Haltung entwickelt sich, wenn man sich nicht kümmert. Regional arbeiten.

Helena Melnikov: *interne Standortfragen politischer moralischer Art müssen diskutiert werden.* Vorstandsmitglied im DRF, Hauptgeschäftsführerin eines Lebensmittelverbandes. Grundlage der Satzung ist verloren. Finanzierung schwankt, weil Vieles aus Wirtschaft kam. Verdoppelter persönlicher Mitgliedsbeitrag bei Inflation hilft nicht wirklich. Grundlage für die Zukunft, Finanzierung, muss gesichert sein. Also: mit wem sprechen wir denn überhaupt? **Wir kommen um die Wertediskussion nicht herum!** Neue Zielgruppen: wo ist die Grenze in D? Kriegsbefürworter sind oft Russen in D. Wer ist für Demokratie, freie Meinungsäußerung, Freiheit? Der Anspruch muss klar sein. Das Profil noch klarer definieren, weil wir vorher zu weich waren.

Peter Schaeidt: Unternehmer müssen sich bekennen in den nächsten sechs Monaten. Signal nach außen vom DRF: mit diesem Cut, für eine gewisse Zeit nicht mit den Institutionen zusammen zu arbeiten.

Daniela Dahn, Autorin aus Berlin. Frage: gibt es noch Gesprächskanäle nach RF, z.B. über die Wissenschaft?

Petra Schwermann: Kontakte in die Zivilgesellschaft sind wichtig. Situation ist dafür aber sehr schwer. Strategische Entscheidungen muss man davon abkoppeln.

Christoph Hörstel: Kontakte müssen erhalten bleiben. Im Westen hört keiner zu. Wir sollen kein Anti-Putin-Unterwanderungsverein werden. Wir dürfen Russland nicht vorschreiben, wie es mit der Ukraine umzugehen hat. Satzungszweck bleibt. Wir dürfen uns nicht vor den NATO-Karren der BRD spannen lassen.

Juri Eliseev: Erst Finanzierung, stabile Basis, und dann die Mission festlegen. Von der Startup-Landschaft lernen, z.B. Crowdfunding. Bestehende Satzung könnte in Krisensituation vielleicht neu gedacht und in gewissen Punkten angepasst werden. So zeigen wir Agilität auf die Zukunft bezogen.

Arbeitsgruppe #2: Geschützte Diskursräume bilden

Moderation: Elena Stein (ES), DRA, Vorsitzende des Center for Independent Research (CISR)

Protokoll: Nils Dudzus, DRF

ES: *Welche Formate vor dem Krieg waren gut und sollten nach Beendigung des Krieges fortgesetzt werden?*

Michael Schach: „Potsdamer Begegnungen“ - gutes, transparentes Austauschformat. Ehrliche Gespräche mit russischer Seite.

Torsten Erdmann: Zeiten der Veranstaltungen im Adlon sind vorbei - dies entspricht nicht dem neuen Selbstverständnis des DRF. In Zukunft stärker in Zivilgesellschaft aktiv sein, weniger Politikverein. DRF war stark auf Berlin und Moskau fokussiert, zukünftig stärker online-Veranstaltungen durchführen und regionale Formate, bei denen man sich persönlich trifft. Vorschlag: regionale Stammtische Club-Forum um DRF-Mitglieder erweitern. „Alte Marken“ nicht vorschnell aufgeben.

Dr. Elena Franke: Aufgabe des DRF ist Vorbereitung für die „Zeit danach, um nach dem Krieg Arbeit wieder schnell aufnehmen zu können. „Face to Face-Formate“ sind sehr wichtig.

Marian Ziburske: Anfeindungen russischer Bürger ist ein Problem, dort kann DRF Aufklärungsarbeit leisten. Wesentlicher Bestandteil des DRF liegt in der Arbeit im Dialog nach Beendigung des Krieges. Aufklärungsarbeit als Vorbereitungsarbeit für Start nach Ende des Krieges. Dazu auch Dialog intern nutzen, um Lösungen für „Nachkriegszeit“ zu entwickeln.

Anne Hofinga: zur Lage in Russland und eigener Tätigkeit: Sozialforum „liegt auf Eis“. Netzwerk des Forums bei Flüchtlingsbetreuung in UKR, DT, POL, RU aktiv. Lage in Moskau schwierig, TV sendet 24/7 Propaganda. Menschen erkennen dies, andererseits wirkt es trotzdem. In RU viele Flüchtlinge aus Ostukraine, u.a. traumatisierte Kinder. Therapeutische Arbeit u.a. auch in Flüchtlingslagern, um PTBS zu verhindern.

Vorgehen DRF: Es ist wichtig die Netzwerke am Leben zu erhalten, auszubauen und untereinander zu vernetzen. Bei YL-Seminaren Führungspersonlichkeiten aus Zivilgesellschaft einladen. Im Augenblick kann man nur Programme durchführen, die unmittelbar zur Hilfe beitragen. Schnell auf Lage reagieren und schnell die Programme den Möglichkeiten anpassen. Alles auf Eis halten, nichts abbrechen, damit man in Zeitfenster der Möglichkeit schnell durchstarten kann. Klare Standpunkte vertreten aber sich nicht zum Richter aufspielen. Problem in D, dass Russen diskriminiert werden. Vorschlag: Sozialprojekt für Jugendliche aus RU, D, UKR (z.B. Theateraufführung) durchführen.

Zu Potsdamer Begegnungen: Kulturdialog jetzt nur hinter verschlossenen Türen - denn manche Initiatoren können derzeit nicht offen sprechen.

Arbeitsgruppe #3: Netzwerke pflegen und ausbauen

Moderation: Armin Schobloch, Jurist und Businessentwickler

Protokoll: Alina Vedmedyeva, DRF

Welche Netzwerke gelten im Forum als weiterhin tragfähig und notwendig: Netzwerk der kommunalen und regionalen Zusammenarbeit, Netzwerk von Journalisten und Medienschaffenden, Netzwerk von Sprachförderern, Netzwerk russischer Deutschlandalumni, Netzwerk ehemaliger Young Leader? Wie können Kunst, Kultur und Wissenschaft einbezogen und die Wirtschaft genutzt werden? Wie kann die Förderung der Jugend ausgestaltet werden?

Miriam Zwingli, Wirtschaftsclub Berlin: Konkrete Zusammenarbeit mit der Deutsch-Österreichischen Freundschaftsgesellschaft. Möglicher Begegnungsort: Wien. Multilateraler Ansatz z.B. mit Einbeziehung Rumäniens. Wirtschaftsclub Russland plant gemeinsam mit Deutsch-Österreichischen Gesellschaft im Juni ein Kulturevent mit ukrainischen, deutschen, russischen Künstlern. Einladung an das DRF.

Jürgen Roters: „Dialog an der Wolga“ weiterhin interessiert an Zusammenarbeit mit Deutschland.

Tatjana Bratkina (Club FORUM und Goethe-Institut): GI versucht einigermaßen Beziehungen aufrechtzuerhalten. Im Club ist man der Meinung, dass man das Netzwerk erhalten soll.

Dr. Sergey Nikitin: Es gibt einige Vorschläge von Seiten deutscher Unternehmen zur Fortführung der Zusammenarbeit, darunter im Medizinbereich und in der Landwirtschaft.

Schirmer: Auch russische Kultur gerät in Mithaftung. Da könnte das Forum entgegenwirken.

Julia Eykalis: Alumni in Russland wollen weiterhin mit Deutschland im Dialog bleiben.

Detlef Prinz: Möglicherweise kann im Juni eine Delegation nach Moskau fliegen und beispielsweise mit der AHK sprechen. Es sollte Formate geben mit dem Botschafter, dem Goethe-Institut und individuellen Partnern in vertraulichen Gesprächen zu kommunizieren.

Maria Ruzhitskaya: Städtepartnerschaften werden Brückenbauer sein: Man sollte dabei im europäisch-russischen Kontext denken. Austausch zwischen den Stadträten anstoßen. Städtepartnerkonferenzen können auch über Zoom stattfinden. Man muss bei unpolitischen Formaten anfangen und Länder wie Polen, Ukraine etc. einbinden.

Gunnar Eisold: Möglicherweise wäre ein türkisches Dach für Gespräche gut. Deutschland kann nicht auf gute Nachbarschaft und wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Russland verzichten. Mit diesen Punkten auch in die Öffentlichkeit gehen. Nicht in Abwehrhaltung gehen.

Anna Winkelmann: Überlegt auf privater Ebene einen deutsch-russischen Buchclub zu gründen, um in Kontakt zu bleiben.

Alexander Rahr: Forum sollte gegen antiwestliche Stimmung in Russland wirken. Vorgehensweise am 8. Mai in Deutschland: In den Familien sollte den Gefallenen gedacht werden, aber stiller und leiser.

Schlussrunde & Zusammenfassung

Elena Stein: gut etablierte Formate wie YLS, Potsdamer Begegnungen, Bundescup „Spielend Russisch lernen“ beibehalten, Wunsch nach regionalen Kleintreffen in Alumninetzwerken, Plattformen zum Austausch bilden, Vorschlag zum Nachdenken über Atempause, Adlon oder andere Orte? Teilnehmer der Young-Leader-Seminare gerne auch diverser, mehr NGO-Vertreter vertreten. Konkrete Ideen: was man in D machen kann? Jugendprojekt mit russischsprachigen und deutschen Jugendlichen in Theater- oder Tanzprojekt. Blick auf Zeit danach, klaren Kopf bewahren.

Armin Schobloch: großer Redebedarf, keine konkreten Ideen, Netzwerke müssen besonders gepflegt werden, Unternehmer betrachten alles mehrfarbig, Wirtschaftsinteresse der dt. und russ. Unternehmer ist da. Strategisches Treffen auf neutralem Boden z.B. Türkei oder Donauregion. Junge Leute müssen angesprochen werden. Private Kontakte müssen weitergeführt werden, z.B. mit Buchclub. DRF muss in D zeigen, was in den letzten 30 Jahren passiert ist. Keine Rechtfertigungshaltung, sondern positives Bild vermitteln.

Alexej Jusupov: Palette der Argumente und Landschaft war sehr breit. Mapping sichtbar machen. Krieg sortiert Menschen in Gedanken und Positionen. Kontakte erhalten, Kanäle stabilisieren. Weg vom Zentrum, Quelle der Revitalisierung wäre der Gang in die Region. Frage des Vereinszwecks: bleibt ein Wirken in RF überhaupt noch möglich? Wie führt man ein Verhältnis mit dem AA weiter, wenn es unversöhnlich mit Russland ist.

Martin Hoffmann: was bedeutet die Analyse für den Vereinszweck? Führt es zur Aufspaltung und Neugründung? Ein Ringen um die Idee, um Satzung und um den Verein als Solches. Nun beginnt die Gremienphase als vierte Phase – Definieren des Vereinszwecks und Geschäftsmodells. Gerade in dieser Zeit beweist sich, was das DRF in 30 Jahren geschafft hat.